

China verlangt Garantien für die den USA gewährten Staatsanleihen im Gesamtwert von über einer Billion Dollar, berichtet die NEW YORK TIMES.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 062/09 – 18.03.09

Chinas Premierminister besorgt über US-Staatsanleihen

Von Michael Wines

NEW YORK TIMES, 13.03.09

(<http://www.nytimes.com/2009/03/14/business/worldbusiness/14china.html>)

PEKING – Der chinesische Premierminister Wen Jiabao zeigte sich am Freitag besorgt über die Sicherheit der von China finanzierten US-Staatsanleihen im Wert von einer Billion Dollar – das ist der weltweit größte Anlagebetrag dieser Art – und verlangte von der Obama-Regierung die Zusicherung, dass diese Investition auch angesichts der globalen Finanzkrise ihren Wert behält.

In einer Pressekonferenz am Ende der jährlichen Sitzung des chinesischen Parlaments sagte Herr Wen, er mache sich Sorgen über die (den USA) gewährten Staatsanleihen und andere (US-)Schulden, weshalb sein Land die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten sehr kritisch beobachte.

"Präsident Obama und seine neue Regierung haben eine Reihe von Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise eingeleitet. Wir hoffen, dass diese Maßnahmen greifen," sagte Herr Wen. **"Wir haben den Vereinigten Staaten eine riesige Geldsumme geliehen. Natürlich machen wir uns Gedanken um die Sicherheit unserer Anlagen. Ich bin, ehrlich gesagt, etwas beunruhigt."**



Wen Jiabao
(Foto: Diego Azubel, epa)

Er forderte die Vereinigten Staaten auf, ihre Kreditwürdigkeit unter Beweis zu stellen, ihre Versprechungen einzuhalten und die Sicherheit der chinesischen Anlagen zu garantieren.

Herr Wen drückte die Sorgen bei einer Sitzung aus, in der er die verhältnismäßig gesunde Wirtschaft Chinas lobte und ankündigte, seine Regierung werde alle erforderlichen Schritte einleiten, um den wirtschaftlichen Abschwung in seinem Land zu stoppen. Er sagte auch voraus, dass sich die Weltwirtschaft 2010 erholen werde.

Sein selbstbewusstes Auftreten unterstrich die wachsende finanzielle und geopolitische Bedeutung Chinas, eines der wenigen Länder, das trotz des sich verlangsamenden Wachstums noch über genügend Kaufkraft verfügt.

China hat durch sein über Jahre andauerndes zweistelliges Wirtschaftswachstum die weltweit größten Reserven an fremden Währungen angehäuft – im Wert von schätzungsweise 2 Billionen Dollar.

Wirtschaftswissenschaftler nehmen an, dass die Hälfte dieses Geldes in US-Staatsanlei-

hen und andere Schuldverschreibungen der (US-)Regierung investiert worden ist. Einiges ist auch in große Investitionsvorhaben geflossen, um das erlahmende Wirtschaftswachstum zu Hause anzukurbeln.

Die chinesische Regierung steht vor einem großen Dilemma. Wenn die US-Regierung weniger borgt und weniger finanzielle Anreize schafft, bleiben die Zinsen in den USA niedrig und der Wert des chinesischen Anlagevermögens erhalten.

Wenn die US-Regierung aber weniger Geld ausgibt, wird sich die US-Wirtschaft auch langsamer erholen, und die Nachfrage nach chinesischen Waren wird zurückgehen. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres sind die Importe der Vereinigten Staaten aus China im Vergleich zum Vorjahr um 17,4 Prozent gesunken. Das hat zu einem Rekordrückgang der chinesischen Exporte beigetragen und die gesamte chinesische Wirtschaftsentwicklung abgebremst.

Der Hauptteil der Anlagen Chinas in den Vereinigten Staaten besteht aus Schuldverschreibungen des (US-)Finanzministeriums und Investitionen der chinesischen Regierung in (US-)Unternehmen, die von der Staatlichen Verwaltung ausländischer Währungen getätigt werden, die Teil der Bank des Chinesischen Volkes ist.

Nach Kommentaren in Internet-Chat-Rooms gehören zu Chinas umstrittensten Investitionen auf der anderen Seite des Pazifischen Ozeans die 2007 von der China Investment Corporation, einem selbständigen Geld-Fonds, durchgeführten Ankäufe von Aktien amerikanischer Finanzinstitutionen, die vor fast zwei Jahren 200 Milliarden Dollar der chinesischen Währungsreserven verschlungen haben.

Der Aufsehen erregendste Deal der China Investment Corporation erfolgte im Juni 2007, als sie für 3 Milliarden Dollar Aktien der Blackstone Group, eines großen Privat-Fonds, erwarb und 29.605 Dollar pro Aktie bezahlte. Diese Aktie wurde am Donnerstag für 6,10 Dollar gehandelt; das bedeutet einen Verlust von 80 (?) Prozent oder 2,4 (?) Milliarden Dollar der ursprünglichen Investition. (Nach unserer Rechnung ist das pro Aktie sogar ein Verlust von 99,98 Prozent, der sich zu einem Gesamtverlust von 2,9994 Milliarden Dollar addiert.)

Während ihres China-Besuchs im letzten Monat versicherte Außenministerin Hillary Rodham Clinton in Peking öffentlich, Chinas Anlagen in den USA blieben auch weiterhin sichere Investitionen. Am Freitag hat sich Herr Wen nicht detailliert über seine Sorgen geäußert und auch nicht mitgeteilt, welche zusätzlichen Sicherheiten er von den Vereinigten Staaten erwartet.

Aber Wirtschaftswissenschaftler sehen Bedrohungen heraufziehen, wenn der Wert des Dollars in absehbarer Zeit stark absinkt und sich dadurch auch der Wert der Anlagen Chinas entsprechend verringert.

"Kurzfristig wird der Dollar noch geschätzt, weil globale Investoren die amerikanische Währung als weiterhin sichere Anlage in einer Krise ansehen," sagte uns Bai Chong-En, der dem Fachbereich Wirtschaft an der Tsinghua-Universität in Peking vorsteht, in einem Telefoninterview. "Aber wir wissen nicht, was längerfristig geschieht; wenn das Stimulierungs-Paket (für die US-Wirtschaft) größtenteils mit geborgtem Geld finanziert wird, kann das den zukünftigen Wert von Staatsanleihen stark beeinträchtigen."

Einige Fachleute sagen auch vorher, dass eine hohe Inflationsrate den Wert des Dollars reduzieren könnte. Andere gehen davon aus, dass Chinas Anteil an den US-Staatsanlei-

hen so hoch ist, dass dieses Land, sollte es in einem Notfall einmal rasch ausländische Zahlungsmittel benötigen, keine US-Schuldverschreibungen verkaufen könnte, ohne den Markt zu überschwemmen und ihren Preis nach unten zu drücken.

"Die einzige realistische Möglichkeit Chinas besteht wirklich darin, seine Schuldverschreibungen bis zur Fälligkeit zu behalten," sagte Shen Minggao, der Chefökonom des in Peking erscheinenden Wirtschaftsmagazins CAIJING. "Wenn China jetzt anfängt, diese Wertpapiere zu verkaufen, kann der Markt zusammenbrechen."

Auf der Pressekonferenz am Freitag sagte Herr Wen auch noch, dass seiner Meinung nach Chinas Wirtschaftsprobleme weniger belastend als die vieler westlichen Staaten seien, weil Chinas Banken relativ gesund wären. Während die Vereinigten Staaten und Europa sowohl mit einer Rezession als auch mit dem Zusammenbruch des Finanzsystems zu kämpfen hätten, habe China keine Finanzlöcher mit Milliarden stopfen müssen.

Er gab aber zu, dass es schwierig sein werde, das Ziel der Regierung zu erreichen, die das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 um 8 Prozent steigern wollte; diese Steigerungsrate wäre nach Ansicht von Regierungsexperten notwendig, um genügend neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Gefahr sozialer Unruhen zu verringern.

China hat in den letzten Monaten Millionen Arbeitsplätze verloren, darunter mindestens 20 Millionen Jobs für Wanderarbeiter in Fabriken und auf Baustellen.

Wen verteidigte auch das Konjunkturprogramm der (chinesischen) Regierung von 4 Billionen Yuan oder 585 Milliarden Dollar (451 Milliarden Euro), und sagte, es sei von denen "missverstanden" worden, die wissen wollten, ob es sich dabei um völlig neue Gelder oder bereits bewilligte Ausgaben für ältere Projekte handele.

Er fügte hinzu, ein Anteil von 1,18 Billionen Yuan oder 173 Milliarden Dollar (133 Milliarden Euro) sei ein zusätzlicher Beitrag der Regierung "zur öffentlichen Sozialfürsorge, zur technischen Innovation, zum Umweltschutz und zu Infrastruktur-Projekten". Der Rest des Pakets solle von Kommunalverwaltungen, Banken und privaten Kapitalanlegern finanziert werden.

Dieses zweijährige Konjunkturprogramm werde zur Wiederbelebung der chinesischen Wirtschaft ausreichen. Dann fuhr er fort: "Wir haben noch genug Munition, um jederzeit weitere Stimulierungs-Programme zu starten."

Bei Herrn Wens zweistündiger Pressekonferenz – dem traditionell einzigen Zusammentreffen mit den Medien während eines ganzen Jahres – standen Fragen zur Wirtschaft im Mittelpunkt. Einer Frage zu Nordkoreas Plänen, eine neue Langstreckenrakete zu bauen, die fähig ist, mit einem Sprengkopf Teile der Vereinigten Staaten zu erreichen, wich er aus; er sagte nur, das Schlüsselproblem sehe er darin, in den Sechsergesprächen das Atomwaffenprogramm Nordkoreas zu stoppen.

Herr Wen wies auch die Behauptung zurück, die massive chinesische Militärpräsenz in Tibet und Teilen Chinas mit tibetischer Bevölkerung belege, dass Chinas Tibet-Politik gescheitert sei; diese Gebiete sind teilweise vom Internet abgekoppelt, weil sich in diesem Monat ein gescheiterter Aufstand gegen die Pekinger Regierung zum 50. Mal jährt.

"Die allgemeine Situation in Tibet ist stabil und friedlich," sagte er. "Die Ruhe in Tibet und der andauernde Fortschritt beweisen, dass unsere dort praktizierte Politik richtig ist."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Weil einer der größten Geldgeber der USA um seine US-Anlagen bangt, dürfte der chinesische Geldhahn schon bald zugedreht werden. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

The New York Times

China's Leader Says He Is 'Worried' Over U.S. Treasuries

By MICHAEL WINES

Published: March 14, 2009

BEIJING — The Chinese premier Wen Jiabao expressed concern on Friday about the safety of China's \$1 trillion investment in American government debt, the world's largest such holding, and urged the Obama administration to provide assurances that its investment would keep its value in the face of a global financial crisis.

The Chinese premier Wen Jiabao spoke at a news conference on Thursday at the end of the Chinese parliament's annual session.

Speaking at a news conference at the end of the Chinese parliament's annual session, Mr. Wen said he was "worried" about China's holdings of Treasury bonds and other debt, and that China was watching United States economic developments closely.

"President Obama and his new government have adopted a series of measures to deal with the financial crisis. We have expectations as to the effects of these measures," Mr. Wen said. "We have lent a huge amount of money to the U.S. Of course we are concerned about the safety of our assets. To be honest, I am definitely a little worried."

He called on the United States to "maintain its good credit, to honor its promises and to guarantee the safety of China's assets."

Mr. Wen raised the concerns at a session in which he touted China's comparatively healthy economy and said that his government would take whatever steps were needed to end the country's economic slump. He also predicted that the world economy would improve in 2010.

The confident performance underscored the growing financial and geopolitical importance of China, one of the few countries to retain massive spending power despite slowing growth.

China has the world's largest reserves of foreign exchange, estimated at \$2 trillion, the product of years of double-digit growth.

Economists say half of that money has been invested in United States Treasury notes and other government-backed debt. Some has also been deployed in major investment projects intended to prop up flagging growth at home.

The Chinese government faces a difficult dilemma. If the United States government borrows less and engages in less fiscal stimulus, this could help prevent interest rates from rising in the United States and would preserve the value of China's existing bond holdings.

But less government spending in the United States could also mean a slower recovery for

the American economy and reduced American demand for Chinese goods. The United States imported 17.4 percent less from China in the first two months of this year compared to the same period last year, contributing to a record drop in Chinese exports that is braking the entire Chinese economy.

The bulk of China's investment in the United States consists of bonds issued by the Treasury and government-sponsored enterprises and purchased by the State Administration of Foreign Exchange, which is part of the People's Bank of China.

But some of China's most controversial investments on the other side of the Pacific Ocean, judging by comments in Internet chat rooms, have been the purchases of shares in American financial institutions in 2007 by the China Investment Corporation, the country's sovereign wealth fund, which was bankrolled nearly two years ago with \$200 billion from its foreign reserves.

The China Investment Corporation's most-publicized deal came in June 2007, when it spent \$3 billion on shares of the Blackstone Group, a big private-equity fund, paying \$29.605 a share. The stock closed on Thursday at \$6.10 for a loss of 80 percent, or \$2.4 billion of the initial investment.

During her visit to China last month, Secretary of State Hillary Rodham Clinton publicly assured Beijing that its American holdings remained a reliable investment. On Friday, Mr. Wen neither detailed his concerns about their safety nor said what sorts of new assurances he expected the United States to deliver.

But economists have cited several possible threats, led by the prospect that the dollar's value will depreciate over time, lowering the value of China's holdings.

"In the short run, the dollar is appreciating" because global investors see the American currency as a safe haven at a time of crisis, Bai Chong-En, who heads the economics department at Tsinghua University in Beijing, said in a telephone interview. "But we don't know what's going to happen in the long run. If the American stimulus package is financed mainly by borrowing, then that may affect the future value of Treasury securities."

Some specialists also say that high inflation could erode the dollar's value. Finally, some believe that China's investment in American debt is now so vast that, should it need foreign exchange in some emergency, it would be unable to sell its Treasury securities without flooding the market and driving down their price.

"The only possibility, really, is that China will have to hold these bonds until maturity," said Shen Minggao, the chief economist at Caijing, a Beijing-based business magazine. "If you start to sell those bonds, the market may collapse."

At Friday's news conference, Mr. Wen said he believed that China's economic problems were less severe than in many Western nations because, he said, China's banks remain relatively healthy. While the United States and Europe are battling both a recession and financial-system collapse, he said, "we haven't had to use money to fill a financial hole."

But he also conceded that it would be difficult to meet the government's 2009 goal of an 8 percent growth in G.D.P., a rate that government experts have repeatedly said was needed to create sufficient new jobs and reduce the chance of social unrest.

China has lost millions of jobs in recent months, including at least 20 million factory and construction jobs once held by migrant laborers.

He also defended the government own four trillion yuan, or \$585 billion, stimulus program, saying it had been “misunderstood” by some who questioned whether the package was completely new or partly composed of older projects for which money had already been allotted.

He said that the national government’s 1.18 trillion yuan, or \$173 billion, contribution to the plan was a new investment in “public welfare, technological innovation, environmental protection and infrastructure projects. The remainder of the package is to be financed by local governments, banks and private investors.

That two-year investment should be sufficient to help China’s recovery, he said, but “we have prepared enough ammunition and we can launch new economic stimulus policies at any time.”

Mr. Wen’s two-hour news conference — by tradition, his only meeting with the media each year — was dominated by questions about the economy. But he also sidestepped a question about North Korea’s apparent plans to launch a new missile capable of delivering a warhead to parts of the United States, saying only that “the most important thing is to resolve the key issues affecting the six-party talks” over rolling back North Korea’s nuclear-weapons program.

Mr. Wen also rejected suggestions that the massive Chinese military presence in Tibet and ethnic Tibetan parts of China — parts of which are under a virtual lockdown this month, the 50th anniversary of a failed uprising against the Beijing government — indicated that China’s policies toward Tibet were flawed.

“The general situation in Tibet is stable and peaceful,” he said. “the peacefulness of Tibet and its ongoing progress have proven that the policies we have adopted are correct.”

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern